

Zeitschrift: Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 76 (2001)
Heft: 9

Rubrik: Aktuell

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Was bringt die Armee XXI?

Grundlegende Veränderungen der sicherheitspolitischen Lage Europas erfordern eine Reform

Der folgende Beitrag basiert auf dem Vernehmlassungsentwurf des Armeeleitbildes XXI vom 2. Mai 2001 und hebt einige ausgewählte Aspekte der Armee XXI hervor. Zum Verfassungszeitpunkt steht das Vernehmlassungsverfahren kurz vor seinem Abschluss. Allfällig zu ziehende Konsequenzen können somit nicht Gegenstand dieses Artikels sein.

Die Armee 95 ist aus dem Sicherheitspolitischen Bericht 90 hervorgegangen. Sie entstand somit in einer strategischen Umbruchphase kurz nach dem Ende des Kalten Krieges. Der grundlegenden Veränderung der militär- und sicherheitspolitischen Lage Europas konnte die Armee 95 somit nur sehr bedingt Rechnung tragen. Eine wesentlich weitergehende Reform war deshalb unumgänglich und damals schon vorgesehen.

Armee 95 – Armee XXI

Die neue Grundlage bildet der *Bericht über die Sicherheitspolitik der Schweiz* (SIPOL B 2000, vom Parlament zustimmend zur Kenntnis genommen). Darin entwickelt der Bundesrat die *Strategie der Sicherheit durch Kooperation*. Der Bericht formuliert auf Grund dieser umfassenden Strategie den sicherheitspolitischen Auftrag der neuen Armee, gegliedert in drei Teilaufträge (s. «Auftrag»). Wie die anderen Instrumente der Sicherheitspolitik soll die Armee die Zusammenarbeit mit Partnern im Inland und im Ausland suchen, sobald und soweit dies zur Erfüllung ihres Auftrages notwendig ist.

Warum eine Armee XXI?

Die Beendigung des Ost-West-Konflikts hat einerseits dazu geführt, dass die militärische Bedrohung der Schweiz dramatisch abgenommen hat. Die Gefahr, dass



Organisierte Kriminalität: an der deutsch-polnischen Grenze stationierte Sicherheitskräfte im Kampf gegen die organisierte Kriminalität aus Osteuropa.

schweizerisches Territorium durch einen militärischen Konflikt bedroht werden könnte, ist bis auf weiteres sehr unwahrscheinlich. Andererseits haben durch den

Oberst i Gst Peter Wanner, Chef Kernteam der Armee, Bern

Wegfall der stabilisierenden Wirkung des Ost-West-Konflikts andere Risiken deutlich zugenommen. Verschiedene Randregionen Europas sind instabil geworden, was zu blutigen Kriegen und Bürgerkriegen geführt hat. Damit verbunden ist eine Zunahme von Gewaltextremismus, der Auswirkungen bis in die Schweiz haben könnte. Auch die Zunahme der Proliferation von Massenvernichtungswaffen und Trägermitteln sowie der organisierten Kriminalität hängt mit dem Ende des Ost-West-Konflikts zusammen.

Regionale Naturkatastrophen haben dagegen nicht zugenommen, wegen der veränderten Bedrohungslage haben sie jedoch für die Sicherheitspolitik relativ gesehen an Bedeutung gewonnen.

Die rasante technologische Entwicklung, insbesondere auf dem Gebiet der Informations- und Kommunikationstechnologie, hat bei modernen Streitkräften auf der ganzen Welt einen tief greifenden Wandel ausgelöst. So geht es beispielsweise

darum, dass Waffeneinsätze zunehmend schneller, präziser und über grössere Distanzen durchgeführt werden. Auch Streitkräfte kleiner Staaten können sich dieser Entwicklung nicht entziehen, wenn sie die Fähigkeit zur multinationalen Zusammenarbeit behalten wollen.

Auftrag

Im Zentrum der Planung steht, in gut militärischer Tradition, der Auftrag. Er umfasst drei gleichwertige Teilaufträge:

- Beiträge zur internationalen Friedensunterstützung und Krisenbewältigung;
- die Raumsicherung und Verteidigung;
- subsidiäre Einsätze zur Prävention und Bewältigung existenzieller Gefahren.



Die Armee leistet im Rahmen der internationalen Sicherheitskooperation Beiträge zur Friedensunterstützung und Krisenbewältigung.



Die Armee verteidigt Bevölkerung, Land und Luftraum.



Die Armee übernimmt Bewachungsaufgaben, schützt die Bevölkerung vor massiver Gewalt und leistet Hilfe bei Katastrophen und anderen Notlagen.



Der rasanten technologischen Entwicklung können sich auch die Streitkräfte kleiner Staaten nicht entziehen.

Was ist neu in der Armee XXI?

Um ihren dreiteiligen Auftrag erfüllen zu können, muss sich die Armee strategisch neu ausrichten: hin zu einem flexiblen, multifunktionalen und kooperationsfähigen Instrument der Sicherheitspolitik. Alle Neuerungen in der Armee XXI dienen diesem Zweck.

Abgestufte Bereitschaft

Die abgestufte Bereitschaft ermöglicht der Armeeführung, Verbände lage- und zeitgerecht einzusetzen:

- Aus dem Stand verfügbar sind Bereitschaftsverbände, bestehend aus Berufs- und Zeitmilitär, sowie Milizangehörige, die ihren Dienst an einem Stück absolvieren (Durchdiener). In zweiter Priorität können zusätzliche Truppen im Ausbildungsdienst eingesetzt werden.
- Nach mittlerer Vorbereitungszeit (wenige Monate) sind die Verbände der WK-Truppen verfügbar, sofern sie aufgebotten werden.
- Nach längerer Vorbereitungszeit (mehrere Monate) ist zusätzlich die Reserve verfügbar.

Ausbildung

Für die *Glaubwürdigkeit der Armee XXI* von entscheidender Bedeutung ist die Ausbildung. Die Armee XXI bleibt eine Milizarmee. Durch eine qualitativ hochwertige Ausbildung in der Rekrutenschule und in den Wiederholungskursen soll sie professionelle Leistungen erbringen können. Die Ausbildung muss daher dringend reformiert und den heutigen Anforderungen angepasst werden.

Dieses vordringliche Ziel erreicht die Armee XXI namentlich durch eine *Verlängerung der Rekrutenschule auf 24 Wochen* sowie durch die *Wiedereinführung des Jahresrhythmus für die sechs Wiederholungskurse*. Die Rekrutenschule gliedert sich in eine *Allgemeine und eine Funktionsgrundausbildung* (16 Wochen) sowie eine *Verbandsausbildung* (8 Wochen). Letztere soll das jetzt unzureichende Ausbildungsniveau auf Stufe Einheit und, im Wiederholungskurs, auf Stufe Bataillon/Abteilung erheblich verbessern.

Auf dem modernen Gefechtsfeld wird die Anzahl der Soldaten durch leistungsfähige High-Tech-Geräte reduziert. Daraus resultiert für den Soldaten eine grössere Eigenverantwortung. Das Fehlverhalten eines einzelnen Soldaten zieht entsprechend grössere Konsequenzen in Bezug auf Mensch und Material nach sich.

Die Dynamisierung des Gefechtsfeldes bedingt neben der entsprechenden Ausrüstung vor allem die Fähigkeit jedes Verbandes, sich mit eigenen Mitteln zu schützen. Dazu sind in der Grundausbildung die entsprechenden Schulungen zwingend

nötig. Um den Sicherheitsansprüchen in Ausbildung und Einsatz gerecht zu werden, muss der Soldat die ihm anvertrauten Waffen und Geräte vor Beginn der Verbandsausbildung beherrschen. Die dadurch erlangte Sicherheit erzeugt das nötige Selbstvertrauen und bildet die Grundlage, um sich in der Verbandsausbildung einsatzorientiert auf das Zusammenwirken der einzelnen Systeme zu konzentrieren. Erfahrungen zeigen, dass moderne Waffensysteme und Geräte bedeutend mehr Zeit nicht nur für die Ausbildung im Verbund, sondern auch für die Wartung und für das Aufrechterhalten der Einsatzbereitschaft benötigen.

Lehrverbände

Die truppengattungsspezifische Ausbildung des Kaders und der Truppe erfolgt in der Armee XXI in Lehrverbänden. Dieser definiert die Leistungsstandards und stellt sicher, dass sie in den Bataillonen/Abteilungen der betreffenden Truppengattung einheitlich angewandt werden.

Professionelles Lehrpersonal

Als Ausbilder kommen Berufs- und Zeitmilitär zum Einsatz. Durch die Professo-



Durch die Professionalisierung soll die Qualität der Ausbildung deutlich angehoben werden.

nalisation soll die Qualität der Ausbildung deutlich angehoben werden. Diese Aufgabe wird durch das personell zu verstärkende Instruktor-Korps, das Berufsmilitär, wahrgenommen. Speziell ausgebildetes Zeitmilitär unterstützt die Instruktoressen. Zeitmilitär sind Milizangehörige, die sich der Armee vertraglich für eine befristete Dauer als Ausbilder zur Verfügung stellen.

Milizkader: führen statt ausbilden

Die Milizkader werden sich auf ihre Kernkompetenz – die Führung – konzentrieren. Qualität, Glaubwürdigkeit und Motivation der Kader werden damit deutlich zunehmen. Unteroffiziere und Offiziere, die führen können, sind auch in der Wirtschaft gefragt. Der vermehrte Einsatz von Berufs- und Zeitmilitär in der Ausbildung soll zu-

dem die ausserdienstliche Belastung der Milizkader deutlich reduzieren.

Die Ausbildung zum Unteroffizier oder zum Offizier erfolgt in der Armee XXI unabhängig voneinander. Nach der Allgemeinen Grundausbildung absolvieren die Anwärter eine gemeinsame Kaderanwärterschule und danach entweder die Unteroffiziers-, Feldweibel-, Fourier- oder die Offizierschule.

Durchdiener


Eine wesentliche Neuerung der Armee XXI besteht darin, dass für einen Teil der Dienstpflichtigen die Möglichkeit besteht, ihre gesamte Dienstpflicht an einem Stück zu leisten. Die so genannten Durchdiener absolvieren ihre Grundausbildung zusammen mit allen andern, werden aber anschliessend nicht entlassen, sondern in spezielle Durchdienerverbände eingeteilt. Diese Formationen ermöglichen der Armee, im Bereich der Existenzsicherung Einsätze aus dem Stand zu leisten. *Sind keine Einsätze notwendig, so werden diese zur Ausbildungsunterstützung, zum Beispiel zur Markierung von gegnerischen Truppen eingesetzt.*

Die Umsetzung der Armee XXI

Der Zeitplan sieht vor, dass der Bundesrat im Herbst 2001 das definitive Paket zuhanden des Parlaments verabschiedet. Damit könnte die parlamentarische Beratung in der Wintersession 2001 beginnen. Auch im Fall eines Referendums gegen die Teilrevision des Militärgesetzes sollen die Vorbereitungsarbeiten eine Umsetzung des Projekts Armee XXI ab 1. Januar 2003 ermöglichen. Deshalb ist mit der Umsetzungsplanung, die parallel zum politischen Entscheidungsprozess verläuft, bereits frühzeitig begonnen worden. Alles mit dem Ziel, jene Armee XXI zu schaffen, die den



Eine der Kasernen in Saratan auf dem Waffenplatz St-Maurice/Lavey, in der die Durchdiener-RS diesen Sommer gestartet ist.

Sicherheitsinteressen unseres Landes entspricht und als glaubwürdiges und wirksames Instrument unserer Sicherheitspolitik wahrgenommen wird. 

Aussergewöhnlicher Einsatz der Rettungstruppen im Gebirge

Das Zürcher Rettungsbataillon 27 im Felssturzgebiet von Innertkirchen, Berner Oberland

Das Felssturzgebiet am Chapf auf der Blattenalp bei Innertkirchen beschäftigte die zuständigen Behörden schon seit längerer Zeit. In den letzten Monaten geriet an der Abbruchstelle einiges in Bewegung. Was befürchtet wurde, trat am 28. April 2001 ein. Aus dem kleineren der beiden Felspakete lösten sich 10 000 Kubikmeter Gestein, rissen sechs Hektaren Schutzwald mit sich und zerstörten auch die Schutznetze. Das fest eingebaute Alarmsystem hatte zuvor rechtzeitig die unter dem Abbruch durchführende Grimselstrasse abgeriegelt und für den Verkehr gesperrt.

Die Ortschaft Guttannen und der Grimselpass konnten nur noch beschränkt durch Personenautos über eine Notumfahrung

*Wm Hugo Schönholzer,
Matten b. Interlaken*

erreicht werden. Die Situation für die Bevölkerung und die sehr stark vom Tourismus abhängige Region war unhaltbar geworden. Dazu kam zusätzlich, dass der gesamte Werkverkehr der Kraftwerke Oberhasli AG (KWO) stark erschwert wurde. Damit auch die Grimselpassstrasse als wichtige Transitachse wieder normal befahren werden kann, drängte sich dringend eine Dauerlösung für dieses Problem auf.



Die aufgestellte Einsatzgruppe «Berg» mit dem verantwortlichen Leiter Oblt Schläpfer (mit Mütze) auf der Bänzlaualp.

Den Felssturz künstlich auslösen

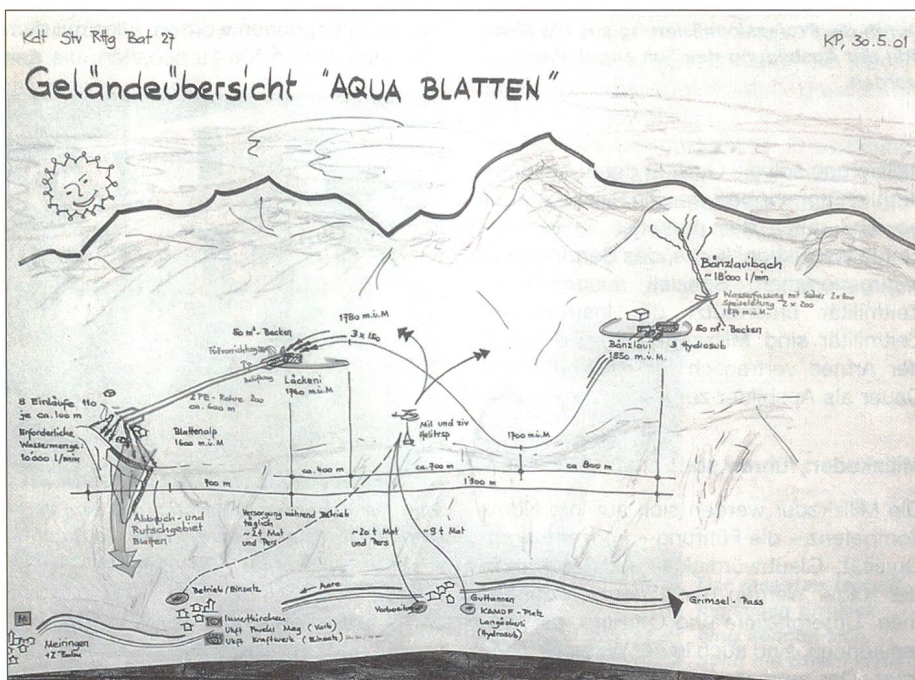
Auf Antrag der betroffenen Gemeinden beschlossen die zuständigen Behörden des Kantons Bern, den Felssturz künstlich auszulösen. Als kurzfristig realisierbare Sofortlösung wurde entschieden, in einem wohl erstmaligen Versuch mit sehr grossen Mengen Wasser, welches in die Felsspalten geleitet wird, einen hydrostatischen Druck zu erzeugen, der das 250 000 Kubikmeter grosse labile Felspaket zum Abgleiten bringen soll. Sollte dieser Versuch nicht zum Erfolg führen, muss das Felspaket im kommenden Herbst gesprengt werden.

«Aqua Blatten»

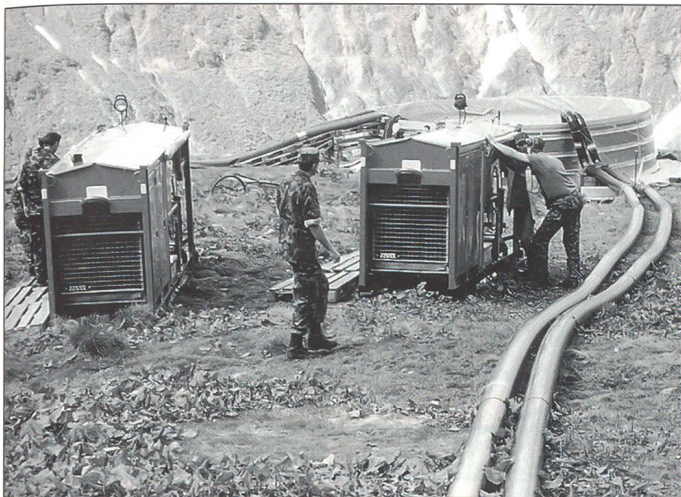
Um die für den Versuch benötigten grossen Wassermengen von mindestens 10 000 Litern pro Minute sicherzustellen, wurde kurzfristig das im Wiederholungskurs weilende Zürcher Rettungsbataillon 27 (Rttg Bat 27) aufgeboden. Unter dem Kommando des verantwortlichen militärischen Einsatzleiters Major Heinz Liebhard, Kdt Stv Rttg Bat 27, unterstützt durch Oblt Schläpfer und Oblt Kachel, wurde die Planung dieses sicher auch für die Truppe wohl einmaligen Spezialeinsatzes an die Hand genommen. Für den anspruchsvollen Einsatz unter dem Namen «Aqua Blatten» wurde mit 70 Mann aus dem Rttgs Bat 27 eine Ad-hoc-Formation gebildet. Zusammen mit 12 Mann von lokalen Bauunternehmen erstellte diese in nur 1½ Tagen das einsatzbereite Leitungssystem von der Wasserfassung auf der Bänzlaualp (1900 m ü. M.) durch sehr steiles und coupiertes Gelände über die Distanz von drei Kilometern auf die Blattenalp (1600 m ü. M.), wo dann das Wasser mit acht Schlauchleitungen direkt in den Felsabbruch geleitet wurde.

30 Tonnen Material

Ein grosses Problem für die Einsatzplanung war der Umstand, dass das Einsatzgebiet über keine Zufahrtsstrassen verfügt, sondern nur über schmale Fusswege erreichbar ist. Somit konnten Mensch und Material nur über Lufttransport auf die einzelnen Arbeitsplätze gebracht werden. Mit einer Luftbrücke flogen zwei Helikopter vom Typ Alouette 3 der Schweizer Luftwaffe ab Guttannen in 200 Flügen Personal und gegen 21 Tonnen Material auf die



Der Wassertransport bildlich dargestellt.



Das oberhalb der Bänzlaualp gefasste Wasser wird über die zwei Plastikrohrleitungen ins 53 000 Liter fassende Becken geleitet und dann über die vom Becken wegführenden Leitungen durch die Schwimmwasserpumpen auf die drei Kilometer lange Reise bis zum Abbruch gepumpt.

hoch über dem Tal gelegenen Plätze. Zusätzlich mussten auch noch die drei Schwimmwasserpumpen mit einem Einzelgewicht von gut drei Tonnen auf die Bänzlaualp geflogen werden. Diese Aufgabe übernahm der zivile Transporthelikopter vom Typ Kamov, welcher die schweren und auch grossen Pumpen ab Guttannen sicher und exakt am Einsatzort platzierte.

Berg- und Talbetrieb

Mit der Inbetriebnahme der Bewässerungsanlage durch die Armee konnte der Mannschaftsbestand von 70 auf 20 Mann reduziert werden. Zudem wurde die verkleinerte Truppe in einen Berg- und Talbetrieb aufgeteilt. Verantwortliche Einsatzleiter waren für den Bergbetrieb Oblt Schläpfer, während Oblt Kachel im Talbetrieb die Verantwortung trug. Die Gruppe Schläpfer, auf der Bänzlaualp in einem Zelt einquartiert, war verantwortlich für den gesamten Betrieb und die Infrastruktur des ganzen Wassertransportes.

Ein langer Wasserweg

Das über der Bänzlaualp gefasste Wasser wurde im 53 000 Liter fassenden Becken gesammelt, bevor es auf die drei Kilometer lange Reise zum Abbruch gepumpt wurde. Durch drei sehr leistungsfähige Schwimmwasserpumpen der Armee (4300 Liter/Min) wurde anschliessend das Wasser durch drei Militärschlauchleitungen über eine Distanz von 2 Kilometern in das Becken auf «Läckeni» gepumpt. Ab dort setzte das Wasser durch zwei von zivilen Bauunternehmern gebauten Kunststoffrohrleitungen mit einem Durchmesser von 200 mm seinen Weg über die Distanz von einem Kilometer bis ins Rutschgebiet von Blattenalp fort, wo es auf acht Schlauchleitungen verteilt, direkt in die Spalten geleitet wurde. Damit der Bergbetrieb reibungslos funktionieren konnte, war Oblt Kachel zuständig und verantwortlich. Mit

seinem Talbetrieb war er in den Gebäuden der Kraftwerke Oberhasli in Innertkirchen einquartiert.

Aus der Luft versorgt

Die auf den verschiedenen Arbeitsplätzen hoch oben in den Bergen im Einsatz stehenden und auch lebenden Gruppen mussten laufend mit dem nötigen Nachschub durch die Luft versorgt werden. Um die sehr anspruchsvolle Aufgabe erfüllen zu können, stellte die Schweizer Luftwaffe einen Helikopter vom Typ Alouette 3 zur Verfügung, welcher in Innertkirchen stationiert war.

Täglich mussten gegen zwei Tonnen Nachschub, hauptsächlich Treibstoffe, verschiedenes Material und Personen auf die Arbeitsplätze geflogen werden. Sehr wichtig war natürlich auch die Verpflegung.



Oblt Schläpfer unterwegs bei den grossen Militärschlauchleitungen mit einem Durchmesser von 150 Millimetern und einer Durchflussmenge von gesamthaft 10 000 Litern Wasser pro Minute.

Zubereitet durch einen Hotelier in Guttannen, wurde diese ab dort direkt zur Truppe geflogen.

Persönlicher Kommentar

Als geladener Gast bekam der Redaktor des «Schweizer Soldat» die Gelegenheit, Truppe und Bewässerungsanlage vor Ort im Einsatz zu besichtigen. Der Blick aus dem Helikopter auf die kilometerlangen Schlauchleitungen, welche förmlich am steilen Berghang klebten, war sehr beeindruckend. Sie zeigten auch, welch grosse und gute Arbeit die Rettungstruppen gemeinsam mit den einheimischen Bauunternehmern geleistet hatten. Mit einer gewissen Enttäuschung für die Geologen und Truppe musste der Versuch, den Felssturz mit Wasser künstlich auszulösen, abgebrochen werden. Der dreiwöchige harte Einsatz war jedoch nicht umsonst gewesen, konnten doch die Geologen wesentliche Erkenntnisse gewinnen, so etwa, dass für einen Totalabsturz grössere Felsbewegungen erforderlich sind, als ursprünglich angenommen. Mit Bestimmtheit hat aber auch das im Gebirge unerfahrene Zürcher Bataillon wertvolle Erfahrungen gemacht und zudem bewiesen, dass die Rettungstruppen fähig sind, aus dem Stand und sehr kurzfristig einen schwierigen Einsatz zu planen und erfolgreich durchzuführen. Bei zeitweise sehr schlechtem Wetter mit Schnee und Regen lieferte die Truppe zuverlässig die grossen Wassermengen über die lange Strecke zum Abbruch.

Nun soll Sprengstoff dafür sorgen, dass die Felsmassen abstürzen und die Grimselpassstrasse wieder frei wird. Alle am Unternehmen «Aqua Blatten» Beteiligten haben auf diesem Wege ein herzliches Dankeschön mehr als verdient. ☑

Wir helfen unserer Bergbevölkerung – helfen Sie mit!



SCHWEIZER BERGHILFE

Telefon 01/710 88 33
Fax 01/710 80 84

